

Altes Empa-Gebäude, ETH Zürich

Autor(en): **Trachsel, Julian**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **139 (2013)**

Heft (21): **SIA-Masterpreis Architektur 2012 = premio SIA Master Architettura 2012 = prix SIA Master Architecture 2012**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-323728>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

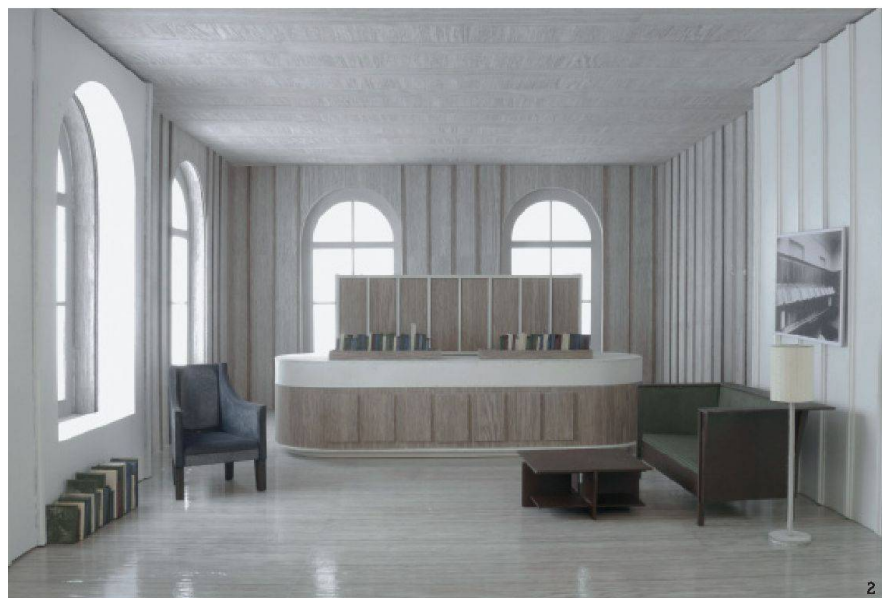


Bilder: Julian Trachsel

1

Altes Empa-Gebäude, ETH Zürich

Julian Trachsel
Lehrstuhl Adam Caruso
ETH Zürich



2

Das Entwurfskonzept zeichnet sich einerseits durch einen sehr subtilen Umgang mit dem Bestand aus, andererseits durch eine Referenz, angelehnt an eine Darstellung des heiligen Hieronymus (Antonello da Messina). Das ebenso raffinierte wie starke Vokabular bildet den Fundus für die Idee des Objekts im Raum. Die Metapher des Objekts und dessen Umgebung wird im Entwurf ausgeweitet und in unterschiedlichen Variationen angewendet. Der Bogen spannt sich sehr sorgfältig ausformuliert von der Anordnung der Objekte im Grundriss über die einzelnen Möbelstücke bis hin zur ausführungsnahen Detailzeichnung. Die collageartige Anwendung dieses Prinzips führt zu einer starken tektonischen Vereinigung zwischen den hölzernen Möbeln und den steinernen Räumen.

1 Längsschnitt Richtung Norden | 2 Salon und Gesprächszimmer im Obergeschoss | 3 Möbel



3